

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 56 (1981)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die im Rahmen der nuklearen Nachrüstung der NATO in Italien zu stationierenden 112 Marschflugkörper werden in Camiso im Süden Siziliens beheimatet werden ● Die Sowjetunion verfügt bereits über mehr als 500 Allwetter-Schwenkflügelkampfflugzeuge des Typs SU-24 Fencer A ● Die US Army beauftragte die Firmen Hughes Aircraft Co. und Texas Instruments mit den weiteren Entwicklungsarbeiten am M47 Dragon-Ersatz «Tank Breaker» ● Die deutsche Bundesluftwaffe wird aus Budgetgründen anstelle der ursprünglich vorgesehenen 2500 AGM-65B Maverick-Lenkflugkörper nur deren 500 erhalten ● Die Luftstreitkräfte von Obervolta erhalten eine 2. Transportmaschine des Typs 748 von British Aerospace ● Die erste mit dem Kampfonen-Transporthubschrauber HC.Mk.1 Chinook ausgerüstete Staffel der RAF wird Anfang 1982 nach der BRD disloziert ● Das italienische Heer interessiert sich für eine Beschaffung des Nahbereichs-Flugabwehrlenkwaffensystems Roland ● Die USAF wählte McDonnell Douglas als Kontraktor für das CX-Transportflugzeugsystem ● Neben Frankreich setzen folgende Staaten doppel-sitzige Kampffrainer des Typs Mirage F-1B ein: Spanien (F-1BE), Kuwait (F-1BK), Libyen (F-1BD), der Irak (F-1BQ), Jordanien (F-1BJ) und Qatar (F-1DDA) ● McDonnell Douglas lieferte der USAF den zweiten Tanker/Transporter des Typs KC-10 Extender ab ● Griechenland wird seine in den Niederlanden gekauften Fregatten der Kortenaar Klasse mit dem Nahbereichs-Flugabwehrlenkwaffensystem Aspide von Selenia bestücken ● Die USA wollen Saudiarabien gegen israelischen Widerstand folgendes Kriegsmaterial verkaufen: 5 Boeing E-3A Sentry, 6 Tanker KC707, 1177 AIM-9L Sidewinder sowie 101 Conformal Fuel Tanks für die F-15 Jabo ● Das US-Verteidigungsministerium informierte den Kongress über den geplanten Verkauf von 32 Roland-Nahbereichs-Flugabwehrlenkwaffensystemen mit 782 Lenkflugkörpern an Norwegen ● ITT Avionics und Westinghouse gewannen als Arbeitsgemeinschaft den Wettbewerb für die Vollenwicklung der Airborne Self-Protection Jammer (ASPJ)-EloKa-Innenanlage ● Das US-Verteidigungsministerium informierte den Kongress über den geplanten Verkauf von 1000 Raytheon RIM-7M Seasparrow-Flugabwehrlenkwaffen an das aus Belgien, Dänemark, der BRD, Norwegen und den Niederlanden bestehende NATO-Sea-Sparrow-Konsortium ● ka

Briefe an den Redaktor

... soll durch das Schwert umkommen

(Schweizer Soldat 8/81)

Ich hatte lange nicht mehr Ihre Zeitschrift in der Hand gehabt. Nun aber liegt die Ausgabe 8/81 vor mir und ich bin begeistert von Ihrem Vorwort. – Leider haben Sie nicht mit eingeflochten aus dem Neuen Testament Matthäus 10, Vers 34 «Ihr sollt nicht wöhnen, dass ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert». – Der «Schweizer Soldat» ist eine der besten militärischen Zeitschriften, die ich kenne – und ich lese viele.

Oberst a D Wolfgang M aus D-Düsseldorf

Stehn wir den Felsen gleich...

(Schweizer Soldat 9/81)

Als längjähriger Abonnent und eifriger Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen einmal mehr für die ausgezeichnete Redaktion gratulieren. Ganz besonders liegt mir daran, Ihnen für Ihr Vorwort in der September-Ausgabe meine Anerkennung auszudrücken. Ich kann als derzeitiger Trp Kdt Ihre Ausführungen voll und ganz unterstützen; schon vom Kp Kdt wird ja eine eingehende Befragung eines Angeschuldigten (mit Protokollen und etlichem Papierkrieg) gefordert. Das neue DR hat gerade in Sachen Disziplinarstrafwesen viele Neuerungen gebracht, die zwar voll berechtigt, aber doch recht zeitraubend sind.

Major HUK aus K

Ich möchte Ihnen für das sehr gute Vorwort im Schweizer Soldat 9/81 gratulieren. Sie haben, wie jedesmal, den Nagel auf den Kopf getroffen.

Markus M aus L

Herzlichen Dank für Ihre klaren und mutigen Worte zu verschiedenen Vorkommnissen, die letzten Endes unsere Wehrkraft schmälern. Zuerst einmal das Gerede vom «Frieden wagen». Ihre Antwort war träf. Dann «Stehn wir den Felsen gleich...» – ausgezeichnet. Man muss schon mit Besorgnis feststellen, wie Kleinmütigkeit, Ängstlichkeit, aber auch nackter Opportunismus bereits in hohen und höchsten «Kreisen» sich eingenistet haben. Die dreissiger Jahre bezw. deren Geist, erhält immer mehr Konturen, die auf heute passen. Mit Besorgnis sehe ich der Zukunft entgegen. Zuviele Wühlmäuse sind auch bei uns bereits an entscheidenden Stellen am Werk. Man hat nicht einmal mehr den Mut, das in der Sache zutreffende Zivilverteidigungsbuch neu abzugeben.

Major JF aus C

Uningeschränkte Anerkennung sei Ihnen zuteil für Ihr Vorwort in der September-Ausgabe. Jedem Satz stimme ich voll und ganz zu. Ihre Ausführungen kann ich noch ergänzen mit dem Hinweis, dass unlängst auch der Waffenplatzkommandant von Bière kurz vor seiner Pensionierung auf allerhöchste Weisung «in die Wüste geschickt wurde». Er hatte es gewagt, in Diskussionen mit politischen Gemeindebehörden um einen militärischen Übungsplatz, den Standpunkt der Armee zu vertreten.

Hptm Friedrich W aus L

... wohin mit dem Korpskommandanten?

Folgendes Anliegen bewegt mich, Ihnen zu schreiben: Beim Lesen Ihrer Zeitschrift habe ich als Ausländer Mühe mit den militärischen Abkürzungen und mit der Hierarchie in der schweizerischen Armee. Ich weiss, das man als Rekrut den Dienst anfängt, dass Gefreiter ein gesenkter Grad ist, dass die Schweiz nur in Kriegszeiten einen General hat. Aber viel mehr weiss ich nicht. Steht der Major unter dem Oberst, ist der Hauptmann dazwischen und wohin mit dem Korpskommandanten? Eric L aus T

In Friedenszeit ist der Korpskommandant der höchste Grad in unserer Armee. Nach ihm folgen Divisionär, Brigadier, Oberst, Oberstleutnant, Major, Hauptmann, Oberleutnant und Leutnant. Mit Abkürzungen sieht die Stufenleiter so aus: Kdnt, Div, Br, Oberst, Oberstl, Maj, Oblt, Lt. – Ich gebe Ihnen einen guten Rat: Kaufen Sie in einer Buchhandlung das Taschenbuch «Schweizer Armee 81» von Peter Marti (Verlag Huber, Frauenfeld). In diesem, 365 Seiten umfassenden und reich illustrierten Werk ist alles enthalten, was man über unsere Armee wissen muss.

Den Bock zum Gärtner gemacht

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kulturpflege hat das EMD ein vom Grafiker Ted Scapa gestaltetes Geheimhaltungsplakat herausgebracht (vgl. FHD-Zeitsung 9/81). Ich habe es eingehend betrachtet und konnte nicht davon lassen, die leere Sprechblase willkürlich zu füllen – man könnte erschrecken, was einem so einfällt. Auch in den Kasernen werden die Sprechblasen spontan, meistens aber nicht im Sinne des Plakatzweckes, gefüllt. Da hat das EMD tatsächlich den Bock zum Gärtner gemacht.

Wm Daniel S aus W

Was verdienen die Soldaten?

Für eine vergleichende Darstellung der Soldansätze in den verschiedenen Armeen benötige ich auch die Angaben aus der Schweiz.

Dr Helmuth S aus D-Hamburg

In unserer Armee sind zurzeit die Ansätze für Tagessold wie folgt festgesetzt: Korpskommandant Fr. 30.–, Divisionär Fr. 25.–, Brigadier Fr. 23.–, Oberst Fr. 21.–, Oberstleutnant Fr. 18.–, Major Fr. 16.–, Hauptmann Fr. 14.–, Oberleutnant Fr. 11.–, Leutnant Fr. 10.–, Adjutant-Unteroffizier Fr. 7.–, Feldweibel/Fourier Fr. 6.50, Wachtmeister Fr. 5.50, Korporal Fr. 5.–, Gefreiter Fr. 4.20, Soldat Fr. 4.–. Rekruten werden pro Tag mit Fr. 3.– und Offiziersschüler mit Fr. 8.50 besoldet.

Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

Tornado

Mehrzweck-Kampfflugzeug der NATO (MRCA)
48 Seiten, 100 Fotos, DM 7,50
Podzun-Pallas Verlag, Friedberg, 1981

Will Berthold

Die 42 Attentate auf Adolf Hitler

272 Seiten, 16 Fotos, DM 34.–
Blanvalet Verlag, München, 1981

Landesverteidigung in der Zukunft

Festschrift zum 175-Jahr-Jubiläum der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung
128 Seiten, Fr. 19.–
Verlag Huber, Frauenfeld, 1981

Frans Kurowski

Die Schlacht um Deutschland

Ein Tatsachenbericht
446 Seiten, illustriert, DM 8,80
Heyne, München, 1981

Christian Spahni und Edmond van Hoorick

Karibische Inseln

Bildband mit 100 mehrfarbigen Fotos
Silva Verlag, Zürich, 1981

Stefan Cornaz und Roland Hirter

Orientierungslaufen

Jogging mit Köpfchen
84 Seiten, 19 Abbildungen, 49 Skizzen und Karten,
Fr. 8,80
Hallwag Verlag, Bern, 1981

Schweizerischer Arbeitskreis
Militär und Sozialwissenschaften (Hrsg.)

Sicherheitspolitik und Technik

Vorträge aus den Veranstaltungen der Abteilung für Militärwissenschaften zum 125jährigen Bestehen der ETH Zürich im Jahre 1980
76 Seiten, Bern, 1981

Wie es hätte sein können!

Wie es uns ergangen wäre, falls Hitler 1940 die Schweiz angegriffen hätte, ist mehr als nur ein Stammtischthema von Veteranen des Aktivdienstes. Eine unter vielen Möglichkeiten, wie es hätte sein können, schildert spannend und anschaulich Francis Petersen in seinem Buch «Fürn nach zwölf» (St. Mauritius Verlag, Basel, 1981).

Jan Boger

Die sowjetische Infanterie und ihre Waffen

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1981

In den Ost-West-Diskussionen wird immer wieder die sehr intensive Ausweitung der Rüstung der Sowjet-Union in Richtung Raketen mit Atomsprengekörpern erwähnt. Dabei bleibt unbeachtet, dass sich Russland sehr bemüht, auch die Infanterie-Bewaffnung auf dem absolut neuesten Stand zu halten. – Das reichbebilderte Buch von Jan Boger gibt sehr präzise Auskunft über die sowjetische Infanterie und deren Bewaffnung. HR

J Gerlinski

Deutschlands letzte Waffen im Zweiten Weltkrieg

Der Untergrund-Krieg gegen die V 1 und V 2
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1981

Der Autor berichtet u. a. über die Entdeckung Peenemündes (der Test- und Fabrikationsstätte für deutsche V 1- und V 2-Raketen), dessen Bombardierung, den Einsatz dieser Raketen und über Sabotageakte der Résistance in Frank-

reich, wie auch über das Ende von Peenemünde. – Es ist ein insgesamt leicht lesbares und fesselndes Buch, das nicht nur Aufschluss über die Entstehung und den Einsatz dieses Raketenproduktes gibt, sondern auch die Tragik jener KZ-Insassen widerspiegelt, die für Bauarbeiten an diesen ehrgeizigen Projekten herbeigezogen wurden. JK

*

David Irving

Hitlers Weg zum Krieg

Heyne, München, 1981

Der Autor hat den Versuch unternommen, die Ereignisse «vom Schreibtisch Hitlers aus» zu schildern, die Dinge mit seinen Augen zu sehen und zu begreifen. Das Werk vermittelt tatsächlich ein differenziertes Bild von Hitler, das vieles, was von berufenen oder unberufenen Seiten geschrieben worden ist, relativiert. Bedeutsam sind vor allem auch die Aussagen von Ärzten, nach denen Hitler bis zu seinem Ende geistig gesund war, was von nicht wenigen immer wieder bestritten worden ist. Nach Irving bestand zwischen dem Volk und Hitler «eine fast monolytische Solidarität ... bis zum Tode Hitlers, auch wenn nachfolgende Generationen zu einer anderen Auffassung gelangten». Das Buch verdient hohe Anerkennung, weil sich der Verfasser bemüht hat, mit der Unperson Hitler objektiv zu verfahren. PJ

*

Alistair Horne

Der Frankreich Feldzug 1940

Heyne, München, 1981

Das Werk von Horne schildert die für die Deutschen schlechte Lage nach dem Ersten Weltkrieg, behandelt eingehend die Zwischenkriegsphase und schliesslich den Feldzug der Deutschen gegen Frankreich. Innerhalb von 21 Tagen machten die Deutschen aus den Siegern nach dem Krieg 1914–18 Verlierer und brachten die Briten an den Rand der Niederlage. Hitler stand auf der Höhe seines Triumphes.

Der Frage, warum dies alles geschehen konnte, ging der Autor nach. Er deckt insbesondere die Ursachen für das Versagen Frankreichs auf, das infolge einer langen Reihe von Fehlurteilungen der Lage und Unstimmigkeiten innerhalb der politischen und militärischen Führung zur Katastrophe führte. PJ

*

Seekrieg im Bild 1939–1945

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1981

Der einmalige Bildband – meist mit sehr klaren schwarz-weißen, aber auch mit einigen Farbfotos versehen – ist von der Redaktion der bekannten «Warship»-Publikationen herausgegeben worden, welche ihrerseits wegen der hervorragenden Marinebibliografien weltbekannt geworden sind. Ein Kollektiv von namhaften Marinekennern (Brown, Fraccaroli, Preston, Sowinski, u. a. m.) hat die Auswahl aus einer weit über 10 000 Fotos zählenden Sammlung vorgenommen und die Bilder mit ausführlichen sachkundigen Legenden versehen.

Es ist ein einmaliger, ungewöhnlicher Fotoband über den Krieg zur See. JK

*

Lew Kopelew

Tröste meine Trauer

Hoffmann und Campe, Hamburg, 1981

Der mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnete Autor verbrachte die Jahre zwischen 1947 und 1954 unschuldig in einem sowjetischen Spezialgefängnis, «Scharaschka» genannt. Dieses war eine Haftanstalt für verurteilte Wissenschaftler und Techniker mit besonderen Kenntnissen. Kopelew schildert in seinen Erinnerungen die Arbeit und das Leben der Sonderhäftlinge des Sowjetstaates. Sie arbeiten Seite an Seite mit freien Technikern, Ingenieuren und Wissenschaftlern. Beide Gruppen standen unter dem unablässigen Druck der Geheimhaltung der Projekte, an denen gearbeitet wurde, und unter der Bespitzelung durch den Sicherheitsdienst. Dem Nachbarn am Arbeitsplatz zu trauen, war gefährlich. Und dennoch wurde das Spezialgefängnis für Kopelew, den einstigen linientreuen Kommunisten und glühenden Patrioten, zu einem Ort mannigfacher Prägung. Hier bildeten sich die Fundamente jener Anschauungen, die er seither furchtlos vertritt. PG

Stefan Aust

Brokdorf

Symbol einer politischen Wende
Mit einer Einführung von Klaus Traube
Hoffmann und Campe, Hamburg, 1981

Das Städtchen Brokdorf im Norden der Bundesrepublik markiert eine «Front», die im Kampf um die Kernenergie in der Vergangenheit einige Schlagzeilen gemacht hatte. Das vorliegende Buch beinhaltet politisch gefärbte Beiträge zur Problematik der friedlichen Nutzung von Kernenergie, sehr einseitig, aber dafür äusserst kämpferisch. PG

*

Friedrich Wiener (†)

The Armies of the Warsaw Pact Nations

Revised and edited by Dipl.-Ing. Franz Kosar and Franz Gruber. Third revised and updated English Language Edition 1981. Carl Ueberreuter Publishers, Vienna

Die laufende Modernisierung der Kampfmittel des Warschauer Paktes sowie taktische Neuerungen machten eine Neubearbeitung des Taschenbuches «The Armies of the Warsaw Pact Nations» notwendig. Die übersichtliche Gliederung und Stoffanordnung wurden beibehalten. Der Schwerpunkt der Darstellungen liegt auf den Landstreitkräften und den taktischen Luftstreitkräften. Besondere Berücksichtigung fanden Organisation sowie Waffen und Geräte der Streitkräfte. Das Kapitel «Kriegsbild, Führungs- und Kampfgrundsätze» enthält in konziser Form viel Wissenswertes über sowjetische Militärstrategie, Kampfführung der Landstreitkräfte, Einsatz der taktischen Luftwaffe, Heimatluftverteidigung sowie Logistik und Versorgung. Ausserdem wird ein Überblick über die Gesamtwirkkraft des Warschauer Paktes sowie über die Paktorganisation gegeben. Die Zusammenstellung entstand auf privater Basis, vor allem durch die systematische Auswertung der gesamten Fachliteratur und der amtlichen Erklärungen der Oststaaten. Das Taschenbuch enthält zahlreiche Skizzen und ist reich bebildert. Es ist für jedermann, der sich mit der Sicherheitspolitik Europas auseinandersetzt, von unschätzbarem Wert. LFC

*

Hans Wegmüller

Die Abwehr der Invasion. Die Konzeption des Oberbefehlshabers West 1940–1944

Einzelchriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges 22

Verlag Rombach, Freiburg, 1979

Das grösste Landungsunternehmen der Kriegsgeschichte, in dessen Folge mehr als zwei Millionen Mann während mehrerer Wochen auf eng begrenztem Raum um die Entscheidung rangen, hat die Historiker hüben und drüben in ihren Bann gezogen, und vieles ist seither über den Kampf in der Normandie geschrieben worden. Die vorliegende Arbeit stellt keinen zusätzlichen Kampfbericht über die Entscheidungsschlacht des Zweiten Weltkrieges dar, sondern bietet erstmals eine systematische Analyse der deutschen Abwehrkonzeption von ihren Anfängen im Jahre 1940 bis zu ihrer Bewährungsprobe im Sommer 1944. Wenn der Versuch unternommen wird, die Entwicklung der deutschen Abwehrkonzeption mit ihrer besonderen Problematik darzustellen, so ist der Anstoss dazu weniger in der militärgeschichtlichen Bedeutung zu suchen, die der deutschen Kampfplanung nun im Lichte der historischen Betrachtung zukommt: er liegt vielmehr in der Tatsache, dass die Vorgänge im Bereich des Oberbefehlshabers West modellhaft Grundbedingungen für die moderne Kampfform «Abwehr» aufdecken. Modelle, die ihren Wert für die Abwehrplanung zum Teil bis heute bewahrt haben. Ebenso ergibt die Analyse der Funktionstüchtigkeit bzw. des Versagens der deutschen Abwehrplanung im Kampf Erfahrungswerte, die auch in der aktuellen Auseinandersetzung mit Fragen der militärischen Landesverteidigung ihre Bedeutung als Kriegserfahrungen noch keineswegs eingebüsst haben. LFC

*

Peter Gosztony

Deutschlands Waffengefährten an der Ostfront 1941–1945

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1981

Erstmals liegt eine umfassende authentische Darstellung vor über den Einsatz und über das Schicksal der Truppen jener Länder, die als Verbündete Deutschlands an der Ostfront gegen die Sowjetunion gekämpft haben. Als Autor dieser verdienstvollen Arbeit zeichnet Dr. Peter Gosztony, der sich als Militärhistoriker zu Recht einen hervorragenden Ruf erworben hat. Es handelt sich bei diesen Ländern

um Frankreich, Italien, Kroatien, Rumänien, Slowakei, Spanien und Ungarn. In einem besonderen Kapitel befasst sich Gosztony auch mit dem Krieg Finnlands gegen die Sowjetunion von 1941–1944. Der Verfasser schildert die politischen und sozialen Verhältnisse der genannten, zum Teil nur kurzlebig existierenden Staaten, die Gründe, die zur aktiven Beteiligung am Ostfeldzug führten, die Einsätze und letztlich auch den Untergang der Expeditionskorps. Er tut das aufgrund profunder Kenntnisse, basierend auf einem weitgefächerten, bisher oft unbekanntem Tatsachenmaterial, und das liest sich mit jener erregenden Spannung, die mit der Rückschau auf dieses dramatische Geschehen verbunden ist. Hunderte von Bildern und Karten runden dieses zeitgeschichtlich überragende Werk ab. V

*

Fürstin Nora Fugger

Im Glanz der Kaiserzeit

Amalthea, München, 1980

Die Fürstin schildert das Leben am Wiener Hof während der K.-u.-K.-Zeit, das sie als Hofdame der Kaiserin Elisabeth erlebt hat. Sie galt als eng Vertraute der Kaiserin und gibt deshalb den Blick frei hinter die Kulissen von der Hofburg und Schönbrunn, hinter die vom Untergang bedrohte Ordnung. PJ

*

Wilhelm Tieke,

Das Ende zwischen Oder und Elbe – der Kampf um Berlin 1945;

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Die umfassend dokumentierte Darstellung gibt einen eindrücklichen Überblick über die dramatischen Endkämpfe, die im April 1945 das Dritte Reich beschlossen haben. Es schildert das Vorrücken der sowjetischen Verbände gegen die mit der Verbissenheit der nationalsozialistischen Führung verteidigte Reichshauptstadt Berlin und veranschaulicht in bedrückender Weise die kompromisslose Härte des Kampfs um die deutschen Endpositionen, der letztlich in Flucht und Chaos und ungeheuren Leiden für alle Betroffenen endete. Die durch ihre nüchterne Sachlichkeit wirkende Untersuchung Tiekies gibt ein erschütterndes Bild dieses im wahren Sinne totalen Kriegs. HRK

*

Günter Peis,

Spiegel der Täuschung;

Heyne, München, 1981

Wie ein spannender Roman liest sich das Buch (mit einem Anhang mit wertvollen Literatur- und Bibliographiehinweisen), welches den harten Kampf des Spionagedienstes des Zweiten Weltkrieges schildert. Es enthält auf eindrückliche Art und Weise, wie sich der Wehrauch eines verlogenen Heldentums verflüchtigt. Unbemerkte sind die Meldungen der «Superagenten» umgeleitet und weitergeleitet worden und erwiesen sich fast durchwegs als falsch. Günter Peis hat während 15 Jahren mit nahezu fünf-hundert Randfiguren und Geheimdienststrategen gesprochen. Aus der ursprünglich beabsichtigten Story eines «Superagenten» entwickelte sich nach und nach die Rekonstruktion der tödlichen Schachpartie, die zwischen der deutschen Abwehr und dem britischen Secret Intelligence Service ausgetragen wurde. TWU

*

Hans Otto,

Gneisenau – Preussens unbequemer Patriot;

Heyne, München, 1979

Schon der Titel der Biographie, in welcher der preussische Generalfeldmarschall August Neithardt Graf von Gneisenau als «unbequemer Patriot» angekündigt wird, ist kennzeichnend für das Buch. Dieses zeichnet Leben und Schaffen in lebendigen Farben, in denen das menschliche und politische Element deutlich unterstrichen wird, während militärische Fakten da und dort wohl etwas zu kurz kommen. Das Buch enthält ein leicht lesbares Lebensbild Gneisenaus, das aufschlussreiche Einblicke in die bewegte Zeit der deutschen Befreiungskriege und den Wiederaufbau Preussens gewährt, und vor allem die handelnden Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Schwächen zeichnet, ohne jedoch eine abschliessende geschichtliche Erfassung und Würdigung der Gestalt Gneisenaus vorzulegen. HRK